

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborner Zeitung

Vladimir Gortan justifiziert

Ablehnung des Gnadengesuches — Der Delinquent im Panzerauto — Freche Schreibweise der römischen Presse — Synische Ignorierung der menschlichen Auslandsproteste

Boia, 17. Oktober.

Das vom Rechtsvertreter des Hauptangeklagten und zum Tode durch Erschießen verurteilten Kroaten Vladimir Gortan eingereichte Gnadengesuch an den König von Italien ist abgelehnt worden. Der Entscheid wurde dem Vorsitzenden des Tribunals, General Crispino, telegraphisch aus Rom mitgeteilt, worauf sofort die Maßnahmen für die Justifizierung des Verurteilten getroffen wurden. Kurz vor 6 Uhr früh wurde der Verurteilte in einem Panzerautomobil unter starker Bedeckung einer Karabinier-Truppe und der faschistischen Miliz auf eine einsame Stelle außerhalb der Stadt gebracht, wo bereits das frisch ausgehauene Grab auf sein Opfer wartete. Vladimir Gortan, der die Fassung nicht verlor, wurde gefesselt, mit dem Antlitz vor das Grab gestellt und durch eine Salve in den Rücken niedergestreckt. Der Tod trat sofort ein. Um halb 7 Uhr früh wurde die Justifizierung durch Plakate in der ganzen Stadt der Bevölkerung mitgeteilt.

Rom, 17. Oktober.

Das mit größter Spannung erwartete Urteil im Pösaer „Terroristen“-Prozess wurde in hiesigen faschistischen Kreisen mit größter Genugtuung u. Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die Blätter betonen, das Urteil sei durchaus gerecht, denn es treffe Gortan genau so wie Italiener, insbesondere aber die ersteren, die die antistatistische Propaganda ins Werk gesetzt hätten. Die Regierung Italiens sei vollkommen berechtigt gewesen, gegen die umstürzlerischen Elemente mit aller Schärfe des Gesetzes vorzugehen, da sie gezwungen war, die Interessen Italiens zu verteidigen. Die Demonstrationen in Zagreb und Beograd im Zusammenhang mit dem Pösaer Prozess seien deshalb ganz und gar ungerechtfertigt, ebenso seien aber auch alle Interventionen und Proteste des Auslandes unzulässig und deplaciert.

„Giornale d'Italia“ kommentiert den Ausgang des Prozesses u. a. wie folgt: Das Urteil in Pösa gegen die Terroristen von Pissino, die wohlbedachte verbrecherische Anschläge gegen Italien verübten, sei gerecht und entspreche der Würde der italienischen Nation. Man könne jetzt sagen, daß es sich um einen Mordanschlag handelt, der von italienischen Terroristen angesetzt wurde, die im Dienste einer wohlbekannten ausländischen (?) Propaganda standen, um zur Erreichung gewisser Ziele eine terroristische Aktion auf italienischem Boden gegen den italienischen Staat zu begründen. Das Urteil möge ihren Verblinden jenseits der Staatsgrenzen zur Warnung dienen. Italien verzeihe mit allen Mitteln seine Grenzen und sein Recht.

Sowohl das zitierte offizielle Blatt wie auch die übrige Presse beschäftigt sich mit den Protesten aus Jugoslawien und dem übrigen Ausland und stellt hierbei die Frage

auf, was man denn jenseits der Grenzen Italiens bezwecken wolle. Die Politik Italiens sei hinsichtlich ihrer Ziele so klar, daß jeder Zweifel unzulässig sei. Das Verbrechen von Pissino sei von slawischen Elementen organisiert und geleitet worden. Der Getötete wie auch der zum Tode Verurteilte seien italienische Staatsbürger. Niemand habe deshalb ein Recht, sich in die internen Angelegenheiten Italiens einzumengen.

Wieder Blut in Sofia

Der Sekretär des mazedonischen Nationalkomitees im Verkehrszentrum von Sofia erschossen — Der Kampf zwischen Michailow- und Protogerow-Gruppe

Sofia, 17. Oktober.

Gestern abends wurde im Verkehrszentrum von Sofia der Sekretär des mazedonischen Nationalkomitees Bassi Bafiliev von einem Unbekannten durch Revolvergeschüsse auf der Stelle niedergestreckt. Der Bruder des Erschossenen ist der Mörder des Professors Vozdwarow in Warna, eines bekannten Anhängers der Protogerow-Gruppe. Die Polizei zernierte sofort die Nordseite und nahm alle nach Waffen durchsuchten Personen fest. Die eigentlichen Täter sind

entwischt. Auf der Polizeiprästatur wurden sämtliche in Haft genommenen Personen nach kurzem Verhör wieder in Freiheit gesetzt. Die Nachricht von diesem neuesten Attentat hat in der Stadt geradezu Panik ausgelöst. Der allgemeine Eindruck läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Bevölkerung schon selbst Sofia als „Schlachthaus“ zu bezeichnen beginnt. Wie in informierten Kreisen verlautet, sind in den nächsten Tagen neue Mazedonier-Attentate zu erwarten.

Neue Gesechte in der Mandschurei

Wiederaufflammen der russisch-chinesischen Operationen. — Ein wesentlicher Erfolg der Chinesen.

Chabin, 17. Oktober.

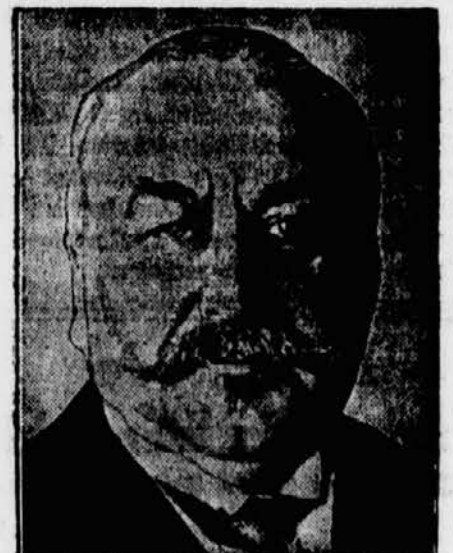
Die Kämpfe zwischen den Russen und den Chinesen haben wieder mit voller Wucht ein gesetzt. Nach heftigen Kämpfen gelang es gestern den Chinesen, einen kleinen strategischen Erfolg zu erringen, indem sie den wichtigen Knotenpunkt Ping Kiang Schiel in ihre Hände bekamen.

Börsenberichte

3. u. r. i. ch, 17. Oktober. Devisen: Beograd 9.1265, Paris 20.32, London 25.17, Newyork 517.10, Mailand 27.0725, Prag 15.505, Wien 72.69, Budapest 90.22, Berlin 123.37.

2. j. u. b. i. j. a. n. a, 17. Oktober. Devisen: Berlin 1352, Budapest 989.86, Zürich 1095.90, Wien 796.44, London 275.88, Newyork 56.56, Paris 222.68, Prag 167.73, Triest 296.55.

Der belgische Reparationsfachverständige Delacroix †



Der belgische Delegierte des in Baden-Baden tagenden Organisationsausschusses für die Internationale Zahlungsbank, der frühere belgische Ministerpräsident De Loer, ist plötzlich einem Herzschlag erlegen. — Schon einmal wurden die Reparationsverhandlungen durch den plötzlichen Tod eines Sachverständigen unterbrochen. Bekanntlich starb während der Pariser Verhandlungen der englische Delegierte Lord R. e. v. e. l. s. o. t. ebenfalls an einem Herzschlag.

Die zweifelhafte Bilanz einer weltpolitischen Reise

Macdonalds Abstieg von Amerika.

„Jeder künftige Krieg muß zu einem eng-isch-amerikanischen werden.“ Dieser Satz, der kürzlich von der maßgebenden amerikanischen Zeitschrift „Foreign Affairs“ ausgesprochen wurde, beleuchtet grell den wahren Stand der Dinge auf der anglo-amerikanischen politischen Front.

Mit Besorgnis verfolgte man seit einigen Jahren die ungünstige Entwicklung der Beziehung zwischen den beiden angelsächsischen Großmächten. Die ungeschickte Politik der letzten englischen konservativen Regierung hat viel zu der Abkühlung zwischen London und Washington beitragen, sodaß zum ersten Mal seit absehbarer Zeit man überhaupt von der Möglichkeit eines anglo-amerikanischen kriegerischen Zusammenstoßes zu sprechen begann. Die politischen Ursachen des eng-isch-amerikanischen Zerwürfnisses sind jedoch bei all ihrer Wichtigkeit gewissermaßen zweifelhafter Natur im Vergleich zu den wirtschaftlichen Ursachen. Gerade deswegen muß man die Ergebnisse der jetzigen Reise Macdonalds, die ja dem Zweck dienen sollte, eine Besserung der eng-isch-amerikanischen Beziehungen zu erzielen, mit gewisser Zurückhaltung beurteilen.

Die Festreden, die während Macdonalds Anwesenheit in den Vereinigten Staaten gehalten wurden, klangen, wie ja nicht anders erwartet werden konnte, sehr vorteilhaft. Auch die gemeinsame Erklärung Macdonalds und Hoovers machte den bestmöglichen Eindruck. Auch muß der Gerechtigkeit halber festgestellt werden, daß das moralische Ergebnis des Besuches Macdonalds in den Vereinigten Staaten durchaus positiv ist; das gegenseitige Vertrauen zwischen London und Washington, das in den letzten Jahren sehr ins Wanken geraten ist, ist in vollem Maße wieder hergestellt, ja, ist stärker geworden als es vielleicht je war. Dieses gegenseitige Vertrauen, das zweifellos die Lösung vieler schwebender Probleme günstig beeinflussen wird, vermag jedoch nicht die tiefen elementaren Gegensätze zu verwischen, die zwischen den beiden angelsächsischen Ländern existieren.

Der eng-isch-amerikanische Wettkampf um die Welthegemonie hat durch den Besuch Macdonalds in Washington eine Atempause gewonnen, nichts mehr. Beseitigt wurde dieser Wettkampf nicht und wird kaum beseitigt werden können.

Gewisse „Realitäten“ sind stärker als die besten Absichten der einflussreichsten Staatsmänner. Und diese Realitäten sehen im Falle England-Amerika ungefähr so aus:

Die amerikanischen Investitionen im Auslande, die vor Kriegsausbruch 2.5 Milliarden Dollar betrugen, haben jetzt die Riesensumme von 27 Milliarden Dollar erreicht. Ihr jährlicher Zuwachs beträgt 2 Milliarden Dollar. Amerika ist jedoch gezwungen, noch größere Kapitalien im Auslande anzulegen; der amerikanische Geldmarkt ist immer noch überflutet. Andererseits übersteigt die Produktion der Vereinigten Staaten um rund 25% die Bedürfnisse des Inlandes. Der Expansionsdrang der Vereinigten Staaten in Kanada, Latein-Amerika, in Indien, China, Australien und in Europa selbst ist unstillbar. An Steigen begriffen ist zugleich die Gefahr, die dadurch dem Wohlstand und sogar dem Bestehen des britischen Reiches droht. England muß sehen,

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichem Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

ein goldbraunes Pulver mit 30% Lebertran und trockenem Malzextrakt zubereitet, dessen Nährwert allgemein bekannt ist. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 13560-4

wie es seine Positionen auf dem Weltmarkt eine nach der anderen verliert. Gegenmaßnahmen sind erforderlich geworden.

Noch kürzlich unternahm der englische Labour-Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, L. h. o. m. a. s., eine Reise nach Kanada, um den Handelsverkehr dieses Dominions mit dem Mutterlande zur Steigerung zu bringen. Die Einkünfte Kanadas in den Vereinigten Staaten stehen zu seinen Gunsten in England wie 5:11 Dieses horrend

Verhältnis suchte nun Thomas herabzubrühen, um der gigantischen Arbeitslosigkeit in England abzuhelfen. Die Kanada-Reise Thomas' wurde in den Vereinigten Staaten ausgesprochen feindselig aufgenommen. Das war zu erwarten. Und wenn Macdonald nach seinem Besuch in den Vereinigten Staaten sich nach Kanada begeben hat, so hat er dies getan, um durch die Verhandlungen haben und drücken den ungünstigen Eindruck der Reise Thomas' zu mildern.

Gleichzeitig mit der Reise Thomas nach Kanada, begab sich eine englische Handelsmission unter Führung Viscounts D. h. e. r. n. o. n., des ehemaligen britischen Vizekonsuls in Berlin, nach Argentinien, wo England große Interessen gegen die Vereinigten Staaten zu verteidigen hat. Noch kritischer als in Kanada und Argentinien liegen jedoch die Verhältnisse im Riesenbassin des Stillen Ozeans, in Australien und vor allen Dingen in China, wo der Konkurrenzkampf zwi-

sehen den beiden angelsächsischen Mächten immer schärfere Formen annimmt.

In der ganz letzten Zeit ist das amerikanische Kapital auf dem Wege über Indien und Vorderasien nach Afrika (Ägypten und Äthiopien) gelangt. Überall sieht sich England in Bedrängnis, überall spürt es die sich immer weiter ausbreitende Hand Amerikas. Das englisch-amerikanische Flottenwettrennen ist ja nur der äußere Ausdruck eines tiefergreifenden und gefährlichen wirtschaftspolitischen Prozesses.

Einem solchen Kampf ist England auf die Dauer nicht gewachsen. Es war in seinem Interesse, eine Abschwächung des englisch-amerikanischen Gegenjokes zu erlangen. Das war die Mission Macdonalds in Washington.

Von den politischen Ergebnissen seiner Reise hat man in der letzten Zeit viel, wenn auch nicht stets sehr Greifbares gehört. Man weiß, daß die politischen Hauptstreitgründe noch vor Ankunft Macdonalds in Amerika durch Hoover aus der Diskussion herausgenommen wurden und daß sie wahrscheinlich garnicht oder recht vorsichtig erwähnt werden konnten. Was die wirtschaftspolitische Seite der Reise Macdonalds betrifft, so verlautet darüber bisher nichts. Aber gerade hier liegt das Schwergewicht der englisch-amerikanischen Beziehungen.

Man wird mit der größten Spannung, die nunmehr unmittelbar bevorstehende Rückkehr Macdonalds nach Europa und seinen ausführlichen Rechenschaftsbericht erwarten. Schon jetzt ist jedoch zu sagen, daß überspannte Erwartungen mancher englischer und ausländischer Kreise enttäuscht werden dürften, und daß der eigene Optimismus Macdonalds recht bald einer viel realeren Beurteilung der erzielten Erfolge weichen wird.

Die englisch-amerikanische Verständigung ist eine Angelegenheit von weltpolitischer Bedeutung. Der erste Grundstein dieser Verständigung ist durch Macdonalds in Amerika wohl gelegt worden. Ob aber darauf ein großartiges Gebäude entstehen wird, muß mehr als bezweifelt werden.

Neu-York ohne Benzin

Wirkungen eines Streiks. — Tausende Taxis außer Betrieb.

Aus Newyork, 15. d., wird gemeldet: Das Fuhrpersonal der großen Benzingeellschaften ist wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Infolge des Benzinman-gels sind bereits Tausende von Taxis aus dem Betrieb genommen worden. Wenn die Forderungen der 3000 Arbeiter nicht erfüllt werden, droht Newyork ein allgemeiner Verkehrsstreik, da 25.000 Chauffeure ihre Sympathie für die Streikenden erklärt haben. Die Benzingeellschaften versuchen die Versorgung der Tankstellen durch nichtorganisierte Arbeiter aufrechtzuerhalten. Um Gewalttätigkeiten zwischen Streikenden und Streikbrechern zu verhindern, hat die Polizei die Besetzung von Tankautomobilen mit Nichtorganisierten verboten.

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gerald Cumberland.

40 (Nachdruck verboten.)

Er war ihr alles geworden und sie ihm nichts. Noch ein oder zwei Tage, dann würde er für immer aus ihrem Leben verschwinden.

Der Eintritt eines der taubstummen Bedienten unterbrach sie in ihrem Grübeln. Sie nahm die Depesche und riß sie auf. Das Telegramm enthielt nur das eine Wort: „Bischof“. Es war ein Geheimwort, aber die Prinzessin brauchte nicht nach dem Code zu greifen, um seine Bedeutung zu erfahren. Sie wußte den Sinn dieses Wortes, das besagte: „Das Schlimmste ist geschehen“. Die Nachricht enthielt nicht nur, daß Jem Stringer verhaftet war, sondern daß auch die Kriminalpolizei ihnen auf der Spur war.

Die Depesche war um 12 Uhr 57 Minuten mittags in London aufgegeben. Jetzt war es 3 Uhr 42. Kein Augenblick war also zu verlieren. Es war gut, daß alles für einen plötzlichen Ausbruch vorbereitet war. Heute, die nächsten Minuten, mit der Polizei in Konflikt zu kommen, lassen sich immer einen Weg zur Flucht offen.

Trotzdem war die Prinzessin unschlüssig, sie wußte nicht recht, was sie mit Frank

Gortan zum Tode verurteilt

Die anderen vier Angeklagten zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt — Das Begnadigungsgesuch für Gortan abgelehnt

P o l a, 16. Oktober.

Die Agenzia Stefani berichtet: Das Ausnahmegericht in Pola hat den Hauptangeklagten Vladimir Gortan zum Tode, die anderen vier Mitangeklagten zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die italienische Presse billigt einstimmig das drakonische Urteil, welches allgemein als kaviertes Exempel hingestellt wird.

Das Todesurteil an Vladimir Gortan wird an Ort und Stelle des seinerzeitigen „Angriffs“ bei Verm unweit von Pissino durch Erschießen in den Rücken vollzogen werden. Die diesbezüglichen Maßnahmen sind bereits getroffen worden. Man wartet jedoch noch auf die Erledigung eines Gnadengesuches, welches durch das italienische

Kriegsministerium an den König weitergeleitet wurde. Die Tatsache, daß das Gnadengesuch weiter befördert wurde, läßt darauf schließen, daß die Begnadigung auch wirklich erfolgen wird. Die Vollstreckung der Todesstrafe muß jedoch im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen 24 Stunden nach der Urteilsfällung vollzogen sein.

F i u m e, 16. Oktober.

In Fiume wurden heute mit dem Polaer Prozeß zusammenhängenden Protestflugblätter des Internationalen Antifaschistischen Komitees platziert und verteilt. Diese Flugblätter haben bei den Behörden eine wahre Panik hervorgerufen. Die Untersuchung darüber, wer die Flugblätter verbreitet hat, ist ergebnislos verlaufen.

Neue Spannung in Österreich

Die Sozialdemokratie lehnt den Verfassungsentwurf des Kabinetts Schober ab — Scharfe Töne der „Arbeiter-Zeitung“

Wien, 16. Oktober.

Je mehr sich die Debatte über den Verfassungsentwurf des Kabinetts im Nationalrat dem Ende nähert, desto größer ist die Nervosität in allen politischen Lagern. Die „große Woche“ des Kampfes um die Reform des österreichischen Staates — so wird sie von der Presse allgemein bezeichnet — begann im Zeichen von Konflikten im Lager der Christlichsozialen. Während sich der Vizkanzler und Geistesminister Baumgarten in einer seiner letzten Reden gegen den Gedanken einer Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie aussprach, wobei er neuerdings sein volles Vertrauen in die Heimwehrbewegung versicherte, hielt der Führer des linken Flügels der Christlichsozialen, Kunze, eine flammende Rede für die Demokratie, wies darauf hin, daß eine Verständigung mit der Sozialdemokratie wohl möglich sei. Die österreichische Presse mißt diesem inneren Konflikt der Christlichsozialen wesentliche Bedeutung bei.

Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen außerordentlich scharfen Artikel unter dem Titel: „Die Regierung droht mit dem Bürgerkrieg, wenn wir nicht erlauben, daß sie Wien um die bisherigen Rechte bringt.“ In diesem Artikel wird die Rede des Bundesministers Schumy über Verfassungsfragen erwähnt. Das Organ der Sozialdemokratie schreibt, die Sozialdemokratische Partei werde auf diese Vorschläge nie und niemals eingehen. Wenn die Regierung mit dem Kriegszustand droht, so möge sie nur bald beginnen. Sie müsse aber auch wissen, was dies bedeute: Die letzte Bank werde unter dem Ansturm der Einle-

ger zusammenbrechen. Der letzte Dollar und Pfund Sterling werde aus dem Staate gehen. Der Schilling werde in die Tiefe sausen, weil eine furchtbare Inflation die Folge sein werde. Produktion und Verkehr werden im Staate stillgelegt werden, Staatsbürger werden gegen Staatsbürger ankämpfen, das Blut werde in Strömen fließen, und das Ausland werde die Grenzen besetzen. Zum Schluß betont die „Arbeiter-Zeitung“, die Rede Schumys stelle einen äußerst plumpen Erpressungsversuch dar.

Der ebenfalls sozialistisch gefärbte „Abend“ veröffentlicht die Erklärung eines ungenannten sozialdemokratischen Führers bezüglich der Erklärung Baumgartens und Schumys, welcher u. a. sagte: „Mit Gewalt und Drohungen läßt sich eine Verfassungsreform nicht machen, und wir werden in diesem Falle gar nicht verhandeln.“ Läßt die Regierung Putsch und Bürgerkrieg zu, dann werden wir Sozialdemokraten es darauf ankommen lassen. Und so wird ein Bürgerkrieg entstehen, der alle noch heute bestehenden Werte vernichten wird. Es wird ein Blutvergießen kommen, dessen Umfang und dessen Folgen

Kauf et Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartensbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

heute gar nicht übersehen werden können. Die Herrschaften im Lager der Regierungskoalition mögen es nur versuchen, aber vorher sollte man sich gut überlegen.“

Wingerfest in Neuchâtel

Neuchâtel, Oktober.

Die schweizer eidgenössischen Bahnen sind um ihre fabelhaft billigen, raschen und bequemen Sonntagszüge wirklich zu beneiden; kein anderes europäisches Netz hat es ihnen bis jetzt auch nur entfernt gleichgetan. Diesmal hieß das Ziel: Neuenburg am See, und sein berühmtes Wingerfest. Die Stadt ist besonders bekannt wegen ihrer höheren Töchterpensionate, die erstklassig sein sollen. Wir wissen nicht, ob dazu irgendeine Beziehung herrscht: Jedenfalls findet man hier im Durchschnitt die hübschesten Mädel der Schweiz — und vielleicht sogar, ohne jemanden zu nahe treten zu wollen, Mitteleuropas, Neuenburg oder Neuchâtel — sie liegt dicht an der Sprachgrenze — bezieht überdies ein herrliches „Schloß“, geschmackvolle Anlagen, einen schönen Quai mit Mäwen und Schwänen, und eine ganze Menge vornehm-sittlicher Patrizierwohnungen. Man ist hier ausgezeichnet, am interessantesten in der „Schule der Gastwirte“, einem wundervollen alten Gebäude, wo man von lauter „cand. hot.“ beiderlei Geschlechts unter professioneller Aufsicht bedient wird. Allenthalben herrscht heute Gott Bachus, und seiner fröhlichen Ausgelassenheiten ist kein Ende. Durch Tausend Symbole wird man immer wieder auf das Eine hingewiesen: Wein, Wein, Wein. Seit zehn Tagen jubelt, springt und tanzt das sonst so schweigsame und schweigsame Völkchen: der „Suser“ ist herrlich geraten, es gibt ein treffliches Jahr! Der ganze Faschingtrubel ist auf den ersten Oktobervormittag verlegt: die Straßen sind voller Masken, bunte Serpentina und Girlanden flattern in lustigem Uebermut von den Balkonen der strengen Bürgerhäuser, und plötzlich verklaret ein Kanonenschuß, daß die Konfettischlacht beginnen kann. Punkt 3 Uhr setzt sich der Festzug in Bewegung: Herolde, Musiker, Sänger, Tänzer, alle in bunter, mittelalterlicher Tracht, über ihren Köpfen ein rauschender Wald von Fahnen und Standarden; pfeifende Knaben, Mädchen mit Harmonika, spielend in wundervoll genaum Takt; allegorische Wagen, die Rebe in der Menschheitsgeschichte darstellend; ein sinnbetreffendes Meer junger und hübscher Mädchen, deren Bedeutung man aus leicht begreiflichem Gründen vergißt; ein klein wenig Ironie auch und leichter Spott, auf den Völkerverbund etwa, die Entwaffnung, die Vereinigten Staaten von Europa; aber das liegt offenkundig am wenigsten. Wiederum ein Kanonenschuß — Disziplin muß sein! — der Zug ist zu Ende, man „darf“. Was darf man? In einer Wolke von Konfetti sich dem Mädel nähern, daß sich gerade fangen läßt. Oh, gar nicht so wie etwa in Paris am Matinntag. Aber immerhin viel, viel mehr als sonst gestattet ist. Die Berner und Zürcher und Basler und Genfer Burtschen gehen wader und tapfer vor. Die gestrengen Fräuleins von

Mitchell beginnen sollte. Es gab zwei Möglichkeiten für sie. Entweder sie vertraute sich ihm an und nahm ihm sein Ehrenwort ab, keinen Fluchtversuch zu unternehmen, während sie sich gemeinsam nach Rouen begaben, oder sie behandelte ihn als gewöhnlichen Gefangenen, ließ ihn betäuben und bewußtlos in den Wagen bringen, der sie und ihre Begleiter an den neuen Bestimmungsort fahren würde.

Noch einen dritten Weg gab es, den sie einschlagen konnte. Während sie in großer Verwirrung in ihrem Zimmer auf- und abging, kam ihr plötzlich dieser Gedanke. Sie konnte Frank freilassen! — Doch — das wiederum führte auch nicht zum erstrebten Ziel. Selbst wenn Frank in Freiheit war, würde Fräulein Stansmore gefangen bleiben. Herrgott, wenn sie nur wüßte, wo Irene Stansmore verborgen gehalten würde! Dann könnte sie Frank es verraten, ihn freilassen und selbst die Konsequenzen ihres Verrates tragen. Frank würde dann mit Hilfe der Kriminalpolizei Irene befreien.

Wenn sie sich ihm anvertraute, würde die Sachlage nur kompliziert. Es war absolut denkbar, daß er sein Wort verweigerte. Viel leicht war Frank selbst die Ursache der unerwarteten Wendung. So jagte ein Gedanke den anderen. Jetzt nach Tisch würde Frank bestimmt schlafen. Es wäre ein leichtes, ihn zu betäuben, ließ sie ihn dagegen wecken und teilte ihm mit, was sich ereignet hatte, sagte

er vielleicht ihr und ihren Leuten Widerstand entgegen und es konnte zu einem neuen Kampf zwischen ihnen kommen, der im günstigsten Falle eine gefährliche Verzögerung zur Folge hatte.

Es war am besten, sich seiner während des Schlafes zu bemächtigen. Sie selbst wollte schon abwarten, bis sie ihn versöhnen konnte. Befand sie sich erst einmal in Rouen bei ihrem Chef, bei Gros, so würde sie schon Fräulein Stansmores Aufenthaltsort herausbekommen, — dann war für sie die Zeit zum Handeln gekommen. Konnte sie ihr Frank Mitchell gönnen, dann könnte sie sich ihm auch schon jetzt anvertrauen; aber sie fühlte, daß er in ihre Ehrlichkeit noch immer Mißtrauen setzte.

Jetzt mußte sie auch an ihre eigene Sicherheit denken. Der Zeitpunkt, ihre bisherigen Genossen zu verraten und Frank in Freiheit zu setzen, war noch nicht gekommen. Auch besaß sie im Augenblick zu wenig flüssiges Geld, um ihre eigene Flucht bewerkstelligen zu können.

Sie verließ ihr Zimmer und teilte den beiden Taubstummen mittels Zeichensprache ihre Befehle mit. In zwanzig Minuten konnten sie das Haus verlassen haben. Sie gab Anweisung, Frank Mitchell in seinem Zimmer zu überfallen, zu betäuben und gefesselt in den Hausflur hinabzubringen. Jeder der Leute sollte die nötigsten seiner Sachen mitnehmen. Das Feuer in der Küche mußte ge-

löscht werden.

Sie selbst telefonierte nach dem Auto, verbrannte ihre Papiere, räumte in Eile Schränke und Schübe und packte ihre Koffer. Dann visitierte sie das ganze Haus, ob nichts Belastendes liegen geblieben sei.

Inzwischen eilten die beiden Taubstummen die Wendeltreppe aufwärts. Geräuschlos öffneten sie Franks Schlafzimmertür und warfen einen vorsichtigen Blick hinein. Frank lag schlafend im Bett. Sein Gesicht audte nervös.

Die Beiden krochen bis an das Bett. Einer entlockte eine Flasche mit Chloroform und goß eine reichliche Menge der widerlich riechenden Flüssigkeit auf einen wollenen Lappen. Eben wollte er ihn über Franks Mund halten, als dieser erwachte. Mit einem Blick hatte er die Situation erkannt.

Er schlug nach dem Mann, der sich über ihn gebeugt hatte, aber jener wich aus und der Schlag verfehlte sein Ziel. Ein kurzer Kampf entspann sich. Franks Lage war unglücklich. In zwei Minuten hatten ihn die beiden Männer überwunden und durch das Betäubungsmittel in tiefe Bewußtlosigkeit verjagt.

Über ehe er noch die Besinnung verlor, glaubte er die ganze Falschheit Tamara Warenskis zu durchschauen. Vor wenigen Stunden erst hatte sie ihm ihre Hilfe angeboten, jetzt ließ sie ihn durch ihre Helfershelfer überfallen.

den Töchterpensionaten verhassten schauernd ihr Gesicht; so viele ihrer armen Schwestern haben sich heute verirrt! Zum Glück läßt der zweite Kanonenschuß nicht allzulange auf sich warten: die schöne Sache ist zu Ende. Die Mädels werden plötzlich wieder still u. sittsam, die Burschen gehen zum Federweihen, zum „Süßer“, an dem sich die alten Eidgenossen, ihre Väter, bereits festgekneipelt haben.

Wenn ein ganzes Irrenhaus flüchtet...

Der Meldung einer Zeitung von Sevilla zufolge ist vor kurzem die ganze Einwohnerchaft einer Irrenanstalt der Stadt Valladolid geflüchtet. Die meisten Patienten sind gemeingefährlich. Die Wahnstimmungen sind zurzeit über ganz Spanien verstreut, und das Merkwürdige bei der Geschichte ist, daß es vielen Geisteskranken gelungen ist, gute Stellungen zu erhalten. Zwei Wahnstimmige sind sogar als Stierkämpfer aufgetreten. Ein dritter Wahnstimmiger gab sich für einen Geistlichen aus. Er war gerade dabei, eine Predigt zu halten, als man ihn von der Kanzel herunterholte und in das Irrenhaus zurücktransportierte. Ein vierter Wahnstimmiger fand Anstellung bei der Eisenbahn, was sehr schwere Folgen gehabt hätte, wenn der Mann nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Der Flüchtling aus dem Irrenhaus war gerade damit beschäftigt, die Schienen der Schienen zu lodern, als er im letzten Augenblick von einem Bahnwärter überführt wurde. Man dachte zuerst, einen gefährlichen Verbrecher vor sich zu haben, und war nicht wenig erstaunt, als der Verbrecher sich als Geisteskranker entpuppte. Andere Wahnstimmige fanden Zuflucht in den Ruinen einer alten Burg, aus der sie ein Bombardement mit Steinen gegen jeden er öffneten, der sich der Burg zu nähern wagte. Es ist allmählich gelungen, alle Flüchtigen, außer vier, wieder einzufangen und in der Anstalt unterzubringen. Niemand weiß aber, wo sich die vier geflüchteten Irren, von denen man noch manches Unheil erwarten kann, aufhalten.

Arabische Hochzeitsgebräuche

Im Mittelpunkt der arabischen Hochzeitszeremonien steht die Braut. Der Bräutigam bekommt während der drei Tage andauernden Festlichkeiten seine zukünftige Gattin nur einmal ohne Schleier zu sehen. Sonst bleibt der Bräutigam ziemlich im Hintergrunde.

Zunächst wird die Braut zu dem Feste geschmückt. Eine alte Araberin bestreut ihr das Gesicht mit einem gelblichen Puder, legt Rot auf und malt die Augenbrauen mit Schwarz. Sie „verschönt“ ferner Backen, Stirn und Kinn durch aufgemalte kleine goldene Sternchen und Arabesken. Nachdem der Kopfpuz geordnet ist, legt die Braut weiße Beinkleider aus Silberbrokat an sowie ein Ueberkleid von leuchtendem Velvetstoff, der so dicht bestickt ist, daß er steif wie ein Brett geworden ist. Als Zeichen ihrer Verehelichung werden ihr dann die Hände rot gefärbt. Sobald die Braut auf ihrem Hochsitz in dem Empfangsraum Platz genommen hat, hält die Musikkapelle ihren Einzug. Sie spielt auf Pfeifen und Trommeln sowie einer eigenartigen Form von Geigen, die nur zwei Saiten haben. Jedesmal, wenn die Kapelle ein Stück beendet hat, geht der Kapellmeister mit einem Teller sammeln. Dann treten die Tänzerinnen auf, aber wer sich darunter die schlanken dunkelblauen Doris aus Tausend und einer Nacht vorstellt, dürfte in den meisten Fällen schwer enttäuscht sein; denn die berufsmäßigen Tänzerinnen sind meistens wohlbeleibte Damen „in den besten Jahren“, die ihr Doppeltun im Takte der einförmigen Tanzmelodien schaukeln und von Zeit zu Zeit einen heiseren Schrei ausstoßen.

In einer Pause zieht sich die Braut zurück, um nach kurzer Zeit vollkommen umgekleidet wieder zu erscheinen. Dieser Kleiderwechsel wiederholt sich einige Male und hat den Zweck, den staunenden Zuschauern die ganze Pracht der Mitgift an Garbobe vorzuführen.

Es kommen Gäste und Gratulanten, um ihre Geschenke zu überbringen, welche, ohne beschäftigt zu werden, mit einer steifen Verbeugung als Dank entgegengenommen werden. Während des Empfanges werden Kaffee und Süßigkeiten serviert. Drei Tage lang wiederholt sich dieses Schauspiel.

Deutschland an der Wende

Entscheidungskampf zwischen Reaktion und Republik — Das alte und das neue Deutschland — Rund um das Volksbegehren Eugenbergs

Berlin, 16. Oktober.

Heute begann in ganz Deutschland die Auslegung von besonderen Listen jener Wähler, die es wünschen, daß die bisherige Verfassungspolitik der deutschen Reichskabinette, insbesondere aber die Außenpolitik des Reiches nach der Konzeption Dr. Stresemanns, verurteilt und verworfen wird. Nach Art. 73 der Verfassung von Weimar ist ein Drittel der Wählerschaft (in diesem Falle also 4 Millionen Wähler nötig), um sich für die Notwendigkeit einer Volksbefragung über einen Gesetzentwurf zu erklären. Der Chef der Deutschnationalen Partei, Geheimrat Eugenberg, hat gemeinsam mit dem Führer des Stahlhelms, Franz Seibitz, einen kurzen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch dessen Annahme das deutsche Volk jede Kriegsschuld von sich wälzen soll, gleichzeitig aber auch alle Verpflichtungen des Versailler Friedensvertrages. Damit auch den Dawes-Plan und den kürzlich im Haag akzeptierten Young-Plan. Sollten sich also 4 Millionen Wähler dafür erklären, was nach den Wahlergebnissen vom 20. Mai

1928 leicht möglich wäre, kommt nach den Verfassungsbestimmungen der Gesetzentwurf vor den Reichstag. Der Reichstag würde in diesem Falle den Gesetzentwurf glatt ablehnen, doch ist die Regierung verpflichtet, den Gesetzentwurf der Volksabstimmung anheimzustellen. Für die sichere Annahme des Eugenberg-Projektes ist aber im Plebiszit die gewöhnliche Majorität erforderlich, also 20 Millionen Wähler.

In Deutschland spielt sich jetzt ein entscheidender Kampf zwischen Reaktion und Republik, zwischen Gekern und Heute, zwischen einer sicheren Gegenwart und einer unsicheren Zukunft ab. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Pläne des Eugenberg und Seibitz im Interesse des Deutschen Reiches die Ablehnung im deutschen Volke finden, weil ein Plebiszitieg der Initiatoren nicht nur die Innenpolitik, sondern vornehmlich die Außenpolitik um 180 Grad von der bisherigen Ausrichtung, die Deutschland viele Vorteile gebracht hatte, abwenden müßte.

Das Phantom von Düsseldorf

Eine Serie von unaufgeklärten Morden — Die Stadt in Schreden versetzt

Seit acht Monaten sind in Düsseldorf sieben Menschen ermordet und acht durch Messerstiche und Mißhandlungen schwer verletzt worden. Nach jeder Tat verschwand der Verbrecher, um bald darauf in einem anderen Stadtteil sein entsetzliches Werk fortzusetzen.

Diese Verbrechensserie begann am 3. Februar damit, daß ein Mann aus dem Dunkel der Nacht auf die 45 Jahre alte Frau Kühne losstürzte und sie durch mehrere Messerstiche schwer verletzte. Wenige Tage später entdeckten Vorübergehende hinter dem Bretterzaun eines Neubaus einen Bund brennenden Tannenreisigs. Darunter fand man die halbverbrannte Leiche der acht Jahre alten Tochter eines Vaters. Sie war durch 13 Messerstiche getötet worden. Dann hatte der Mörder die Leiche mit Reisig zugebedeckt, mit Petroleum übergossen und angezündet. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß der Überfall auf Frau Kühne und der Kindesmord mit dem gleichen Messer ausgeführt worden war. Vier Tage später wurde ein 54 Jahre alter Arbeiter durch Messerstiche getötet und in einem Straßengraben, nahe seiner Wohnung, gefunden. Der Mörder hatte ihn hinterhals überfallen und ihm blitzschnell 21mal das Messer in den Rücken gesteckt. Dann hatte er die Leiche in den Graben geschleift und sie dort liegen lassen, ohne die Uhr oder Geld zu rauben.

Man hatte den Eindruck, daß alle drei Verbrechen von einem und demselben Mann, offenbar einem gefährlichen Geisteskranken, begangen worden waren. Nun erbat die Düsseldorfer Polizei aus Berlin Hilfe. Drei Berliner Kriminalbeamte nahmen die Ermittlung auf, mußten aber nach längerer Zeit unverrichteter Dinge nach Berlin zurückkehren.

Dann ereigneten sich in den ersten Apriltagen neuerdings zwei merkwürdige Überfälle. Am Bahnhof Vatingen-West wurde ein 16jähr. Mädchen, das auf einem einsamen gelegenen Wege ging, die Schlinge eines Tasches um den Kopf geworfen und zugezogen. Ein Mann, der wie ein Schatten aus dem Dunkel auftauchte, riß das Mädchen zu Boden und begann sie zu würgen. Da Leute nahten, floh der Verbrecher. In ähnlicher Weise wurde zwei Tage später in Rath eine Frau durch ein Lasso zu Boden geworfen. Sie wehrte sich aber so kräftig, daß der Mann unter Zurücklassung seines Strickes entfloß.

Durch diesen Strick gelang es wenige Tage später den mutmaßlichen Täter, den 20 Jahre alten erwerbslosen Johann Stausberg, zu verhaften. Er gestand, die geheimnisvollen Morde und Überfälle begangen zu haben. Stausberg ist ein anscheinend schwachsinniger Mensch, der aus der Ehe eines notorischen Trunks mit einer schwachsinnigen Frau entstammt. Sieben seiner Geschwister sind in jungen Jahren gestorben.

Er selber, der Älteste von zehn Geschwistern, kann weder lesen, noch schreiben und ist verwachsen.

Als Krüppel wurde er von früher Kindheit an genedelt und später trankten in die Frauen heimlich. Sie verabredeten mit ihm Stellbische in den entlegensten Gegenden der Stadt und ließen ihn dort vergeblich warten. Seine verbrecherischen Taten erklärt er ausschließlich aus diesem Frauenhaß. Stausberg wurde vom Untersuchungsrichter einer Heilanstalt überwiesen und auch dort blieb er bei seinem Geständnis, bis sich ein Verteidiger seiner annahm. Diesem erklärte er, in Tränen ausbrechend, es sei alles nicht wahr. Er habe keines der Verbrechen begangen. Die Polizei beharrte darauf, daß er der Täter sei und schien Recht zu behalten, denn ein Vierteljahr lang hörte man nichts von ähnlichen Verbrechen.

Am 30. Juli aber wurde die 35 Jahre alte Emma Groß aus Elbing in einem Düsseldorfer Hotel ermordet aufgefunden und in der Nacht zum 21. August wurden in Abständen von 20 Minuten, drei Passanten in derselben Stadtgegend, ein 18jähriges Mädchen eine Frau und ein Mann, hinterhals von einem Mann angefallen, der ihnen blitzschnell mehrmals hintereinander mit einem Messer in den Rücken stach und verschwand. Drei Tage später wurde das grauenhafteste dieser Verbrechen entdeckt. Auf einem Feldweg bei der Stadt, fand man die Leichen zweier Kinder. Einem fünfjährigen Mädchen war durch einen einzigen Messerschchnitt der Kopf vom Rumpfe abgetrennt worden.

Das zweite, 14 Jahre alte Mädchen, wies ebenfalls Schnittwunden am Halse auf, hatte sich aber dann anscheinend losgerissen, war geflohen, ist aber nach wenigen Schritten von dem Mörder eingeholt und durch mehrere Messerstiche in den Rücken ermordet worden. Noch in derselben Nacht wurde in einem anderen Stadtteil ein Mädchen durch Messerstiche schwer verletzt. Die Polizei konnte nur eines feststellen: daß der Täter kein Sittlichkeitsverbrechen verübte und seine Opfer auch nicht beraubte, es sich also offenbar um einen Geisteskranken handle. Zwei Monate später, am 30. September, fand man an einer abgelegenen Stelle der Rheinwiese die Leiche eines Mädchens, das durch acht Stiche mit einem hammerartigen Instrument auf den Schädel getötet worden war.

Es war die 31 Jahre alte Hausangestellte Reuter, die am Abend vorher eine Tanzunterhaltung besucht hatte und dann offenbar von einem unbekannten Mann zu einem Spaziergang überredet worden war. Nun erinnerte sich die Polizei auch, daß vier Wochen vorher eine Hausangestellte, die angeblich infolge eines Anfalls vom Rad gestürzt

Zu den Verhandlungen über ein deutsches Zündholzmonopol



ist der schwedische Zündholzkönig Ivar Kreuger (vorn), der dem Deutschen Reich gegen Enträumung eines Zündholzmonopols eine Anleihe von 500 Millionen Mark gewähren will, nach Berlin gekommen. Hier hatte er Besprechungen mit seinen Mitarbeitern Ahlström (rechts) u. dem Direktor der Deutschen Unionbank, Hallström (links). Die Verhandlungen über das Zündholzmonopol mußten infolge einer Geschäftsreise Kreugers unterbrochen werden, dürften aber schon im Laufe der jetzigen Woche fortgesetzt werden.

war, eine Wunde erlitten hatte, die genau so aussah, wie die Schädelverletzungen der Reuter.

Nun wurden abermals Berliner Kriminalisten berufen und sie wollten auch bereits ihre Nachforschungen als ergebnislos abbrechen, als am 12. Oktober im sogenannten Dirfrug ein Mädchen gefunden wurde, das ebenfalls durch acht Schläge mit einem hammerartigen Instrument auf den Schädel niedergeschlagen worden war. Es starb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

Die Aufregung der Düsseldorfer Bevölkerung über diese grauenhaften, unaufgeklärten Mordtaten ist ungeheuer, und die Oberstaatsanwaltschaft hat für die Aufklärung der Verbrechen eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Gestern nachts wurde eine Kazzia abgehalten, die zu zahlreichen Festnahmen geführt hat.

Kann Paris zusammenstürzen?

Während der Umbauarbeiten bei der Pariser Untergrundbahn hat sich die Oberfläche mehrerer Straßen in erschreckender Weise gesenkt. Diese gefährliche Erscheinung hat sich besonders an der Kreuzung der großen Boulevards mit dem Boulevard Sebastopol bemerkbar gemacht. Der Pariser Magistrat hat nun die Frage aufgeworfen, ob nicht eines schönen Tages ganz Paris zusammenstürzen könnte. Sachverständige haben dagegen erklärt, daß Paris zum größten Teil auf Sand ruhe, und daß die Unterminierung der Stadt durch die Untergrundbahn nicht so gefährlich sei, da die Bauten auf solidem Betonfundament ruhen, wodurch die Gefahr eines Zusammensturzes kaum im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Kurze Nachrichten

1. Der Dollarschlag der Bettlerin. Aus New York, 14. d., wird berichtet: Bei einer alten Bettlerin, die gestern an Hunger gestorben ist, wurden Effekten und andere Wertgegenstände im Werte von über 400.000 Dollar aufgefunden.

2. Mit Pfeil und Bogen eine Löwin erlegt. Aus London, 15. d., wird gemeldet: Wie aus Johannesburg berichtet wird, hat ein zwölfjähriger Knabe, der in der Nähe von Lorenzo-Marques Vieh hütete, mit Bogen und Pfeil eine Löwin erlegt. Das Tier war plötzlich aus einem Busch herausgesprungen und hatte sich auf einen Ochsen gestürzt. Der Knabe schoß auf die Löwin einen Pfeil ab, der ihr in den Bauch drang. Durch die Bewegungen des gereizten Tieres

res wurde der Pfeil nur noch tiefer in die Wunde hineingerissen. Der Knabe näherte sich unerschrocken der Bestie und schoß ihr einen zweiten Pfeil ins Auge, der sie tötete.

1. Dampfer in Seenot. Aus Bergen, 17. d. M., wird gemeldet: Der Rostocker Dampfer „Ellen Larsen“, der in einem Gewittersturm den Vordermast verloren hatte und auf dem Meer umhertrieb, ist hier mit eigener Kraft eingelaufen. Durch ausströmenden Dampf wurde ein auffälliger Kohlenträger getötet. — Aus Vittoria (Brit. Columbia), 15. d., wird gemeldet: Der Passagierdampfer „Empress of Canada“ ist bei Albert Head an der Südspitze der Insel Vancouver in dichtem Nebel mit 200 Passagieren an Bord auf ein Felsenriff geraten. Sämtliche Passagiere und Mannschaften konnten gerettet werden. „Empress of Canada“ liegt mit der Plattform auf dem Felsen.

2. Einer, der hingerichtet werden will. Aus Budapest, 14. d., wird gemeldet: Wie aus Miskolc berichtet wird, hat der dort vor einigen Tagen wegen Gattenmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Arbeiter August Magyar seinen Verteidiger zu sich rufen lassen und ihn dringend gebeten, eine Eingabe an das Gericht zu machen, damit das Urteil auf Hinrichtung durch den Strang abgeändert werde. Da der Verteidiger sich weigerte, dieser Bitte nachzukommen, erklärte der Verurteilte, er werde selbst ein diesbezügliches Gesuch an das Gericht einreichen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, den 17. Oktober um 20 Uhr: „Kirchenmaus“. Ab. C. Rupone.

Freitag, den 18. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 19. Oktober um 20 Uhr: „Kern im St. Florianstal“. Ab. B. Rupone.

Sonntag, den 20. Oktober um 20 Uhr: „Bürgermeister von Stilmond“. Rupone.

Neue Operetten. Franz Lehár hat mit „Die Kinder des Herrn Bally“. — Von „Ernst und die kleine“ liegt eine neue Operette „Kellner“ vor. — Als neuer Operettenkomponist stellt sich der Kapellmeister Martin Knapf vor, mit einer Operette „Duett im Grünen“, Text von Dr. Hardt-Warden.

Grazer Musikbrief

Die vergangene Woche verlief in Graz in musikalischer und dramatischer Beziehung ziemlich ereignislos, da weder die Theater noch die Konzertsäle bemerkenswerten böten. Bloß der Violoncello-Klavierabend der „Urania“ machte eine löbliche Ausnahme durch die Uraufführung des Violoncellokonzertes in D-Moll, Op. 122 von Leopold Stokowski. Prof. Suchanek hat uns schon viel Schönes auf fast allen Gebieten der Musik geschenkt, sein Cellokonzert aber gehört unstrittig zu dem Besten, das er bisher geschaffen hat. Das dreifache Werk ist formvollendet aufgebaut, die schön erfundenen, vornehmen Themen werden wirkungsvoll mit höchster kontrastreichster Kunst verarbeitet, die abwechslungsreiche Harmonik macht sich alle neuzeitlichen Errungenschaften zunutze, ohne aber jemals den sicheren Boden gesunder Tonalität zu verlassen, die Rhythmik ist straff und interessant und, was als großer Vorzug zu werten ist, das Werk ist nicht breitpurig und geschwätzig, sondern das, was gesagt werden soll, wird kurz und prägnant ausgedrückt. Infolgedessen tritt auch beim Zuhörer kein Gefühl der Ermüdung ein, sondern das Interesse wird vom ersten Takte an bis zum Schlusse wachgehalten. Besonders schön ist der träumerische langsame Mittelsatz, der dem Cel- listen Gelegenheit zu süßer Kantilene und inniger Empfindung gibt. Sonst ist das Violoncello nicht eigentlich konzertmäßig im Landläufigen Sinne behandelt, sondern höchst zumeist nur farbigend aus dem übrigen Klangkörper heraus. Leider konnte die Uraufführung nicht mit Orchester stattfinden, sondern es mußte dieses durch die vom Komponisten eingerichtete Klavierbear-

beitung ersetzt werden, die zwar außerordentlich vollständig und orchestral gesetzt ist, aber doch nur einen schwachen Begriff von der Klangwirkung der Originalbesetzung gibt. Offenlich hören wir das prächtige Werk, das von Prof. Josef S. (Cello) und Dr. Alfred S. (Kla-

vier) mit vollendeter Meisterschaft wiedergegeben wurde, recht bald in einem unserer großen Konzerte in der Urgeform. Der große Erfolg, der die beiden Künstler und den Autor immer wieder hervorrief, würde eine Aufführung in großem Maßstabe gewiß rechtfertigen. G. G. Müller.

Lokale Chronik

Maribor, den 17. Oktober.

Zum Kapitel Autoraferei

Die furchtbare Automobilkatastrophe auf der Reichsbrücke, hat die Autoraferei wieder einmal in den Vordergrund behördlicher und gesellschaftlicher Diskussion gerückt. Daß die polizeilichen Maßnahmen gegen das Schnellfahren im Stadtbereich ihre gute Wirkung zeitigen, ist nur zu begreifen, und zwar sowohl im Interesse der Kraftfahrer selbst, als auch im Interesse des Publikums. Trotzdem scheint uns die behördliche Maßnahme in einer Hinsicht lächerlich. Es ist eine bekannte Tatsache, daß es in unserer Stadt, wie auch in der Provinz Herrenfahrer und Chauffeure gibt, die im „angehenden“ Zustand am Volant sitzen und dadurch sich selbst, die etwaigen Insassen und Fußgänger und Passanten in Gefahr bringen. Da nun angeheuerte Kraftwagenlenker selbst im Vorüberfahren leicht festgestellt werden können, wäre es sehr angebracht, dieselben in jedem bedenklichen Falle vorzeitig zum Halten zu bringen und von der Stelle weg zu verhaften. Dadurch würde viel Unglück vermieden werden und der betreffende Kraftwagenlenker könnte dann im Rittchen über die Unvereinbarkeit einer Bacchus- oder Cambrinus-Ordnung mit dem Autolenken nachdenken. In Wiederholungsfällen sollte solchen Personen der Führerschein bedingungslos abgenommen werden. In dieser Hinsicht gilt es also, durch polizeiliche Präventivmaßnahmen die Unglücksfälle, die sie ja ganz nie zu vermeiden sein werden, auf ein Minimum herabzudrücken. Namentlich in diesen Herbstwochen mit ihren Beingartenausflügen sollte die Sicherheitsbehörde mit doppelter Wachsamkeit tätig sein.

Und nun noch etwas. Zahlreiche Unglücksfälle werden auch von achtsamen Passanten, Fuhrleuten und Radfahrern verursacht, da die Schuld wirklich nicht in allen Fällen auf die Autolenker gewälzt werden kann. Die Schulkinder sollten in den Schulen ähnlich wie in England, Deutschland, Frankreich u. anderswo praktisch auf der Straße von Lehrpersonen darin unterrichtet werden, wie man den Gehsteig beim Überqueren der Straße verläßt, ohne sich der Gefahr auszuweisen, unter die Räder eines Kraftwagens zu kommen. Man kann heute sogar Erwachsene sehen, die, ohne sich nach beiden Fahrtrichtungen umgesehen zu haben, einfach über die Straße gehen. Wie oft ist es wirklich nur der Nachlässigkeit des rechtzeitig abbremsenden Lenkers zu verdanken, daß der Passant nicht umgestoßen, verletzt oder getötet wird. Im Straßenverkehr ergeben sich Pflichten nicht nur für die Lenker von Fahrzeugen, sondern auch für die Passanten.

Das „Edelweiß“-Weinlesefest

Das vom hiesigen Radfahrerkreis „Edelweiß“ vergangenen Samstag im Unionsaal veranstaltete Weinlesefest mit Tanz nahm, wie vorausgesehen werden konnte, einen glänzenden Verlauf.

Der Dekorationsausschuß verließ den Sälen mit kunstgerechter Hand ein frischgrünes Bild. Originell war der „Klopoteh“, der im Hauptsaal seine Aufstellung fand. Um 21 Uhr hielten die lachenden Winzer und Winzerinnen sowie Hirten mit ihrem Bürgermeister in hübschen Trachten unter voranmarschierender Musik ihren Einzug. Ein effektvolles Bild. Im Beingarten, wo die Hirten und der „Gmoanvorstand“, Malermeister Josef S. f. ihres Amtes walten, ging es lustig her, im Zeichen des „Klopoteh“.

Der Radfahrereigen war in der Tat ein Meisterstück, vorgeführt von den Herren Franz Pernek, Franz Skasa, Fritz Halbwil, Adolf Smech, Josef Smech, Otto Dadiu. Dem Rennleiter des Klubs, Herrn Karl Weissner, gebührt für die Einstudierung und musterhafte Leitung besonderes Lob. Beifallsstürme durchbrachten nach dieser seltenen Vorführung den Saal.

Der Kapellmeister der beliebten Schönherrkapelle, Herr Max Schönbauer, war

jeden Tanzlustigen in seinen Bann. Wer sich beim Tanze allzusehr ermüdete, wandelte ins Gemütliche, wobei die anderen drei Musikkapellen untereinander konkurrierten. Einen Kenner der Verhältnisse wird es nicht Wunder nehmen, war es doch der Edelweißklub, der zu seinem Feste geladen hatte.

Die Saalränder wurden von der hiesigen Sportfreudigen Firma Bogomir Divjak gebaut und kostenlos dem Klub zur Verfügung gestellt.

m. Gemeinderatsitzung. Der städtische Gemeinderat hält Donnerstag, den 24. d. um 18 Uhr eine außerordentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt die Verhandlung über die Einhebung des Mietzinses u. die Einführung der Gemeinde-Lebensmittelsteuer.

m. Wiedereröffnung des Kinos „Apollo“. Das hiesige Großkapital erteilte dieser Tage dem Beamten der Kreisparkasse, Herrn Emil B. d. p. v. e. c., die Konzession zur Eröffnung eines neuen Kinos in Maribor. Wie verlautet, wird das neue Kino in den Räumen des ehemaligen Apollo-Kinos untergebracht werden.

m. Interessanter Lichtbildervortrag. Im Union-Kino wird heute, Donnerstag, den 17. d. um 18.45 u. um 20.30 Uhr der herrliche, überall mit größtem Erfolg aufgeführte Landschaftsfilm „Im Paradies Europa“ vorgeführt. Die schönen Landschaftsbilder aus der Schweiz werden von einem Vortrag des bekannten Hochtouristen und Vortragskünstlers Herrn Prof. Jano M. a. l. a. r. aus Habsburg, begleitet werden. Ferner wird ein Männerchor einige Alpenlieder zu Gehör bringen. Nicht nur die Freunde des Bergsports, sondern auch alle übrigen werden somit auf ihre Rechnung kommen.

m. Jollisches aus den Dajns-Varaden. Ein gewisser Josef G. kam gestern späte abends etwas angeheitert nach Hause und verschaffte seiner gehobenen Stimmung in der Weiße Luft, daß er sämtliches Küchengeschirr durchs Fenster fliegen ließ. Der Spaß dürfte dem sonst biederen Mann etwa 300 Dinar kosten.

Gewürze Marke ELEPHANT

echt und rein

m. Bekohlene Kleider. Die Polizei konnte gestern bei einem gewissen Franz R. mehrere Kleidungsstücke ausfindig machen, die seinerzeit dem Besitzer Ignaz B. v. o. b. in Ljubica bei Ruše, abhanden gekommen waren. R. will die Kleider bei einem Bekannten gekauft haben.

m. Verhaftet wurde gestern nachmittags ein gewisser Leopold D. o. r. n. wegen Verleumdung des Heeres. Dorn, welcher schon öfters Inzidente mit Militärpersonen hervorrief, wurde der Staatsanwaltschaft zur weiteren Amtshandlung übergeben.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages weist insgesamt 19 Anzeigen auf, davon je eine wegen Übertretung der Verkehrsverordnungen, nächtlicher Ruhestörung und öffentlicher Gewalttätigkeit, sowie 2 Fund- u. 1 Verlustanzeige.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe des gestrigen Tages sind 77 Fremde, darunter 27 Ausländer, in Maribor zugekehrt und in verschiedenen Gasthöfen abgestiegen.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor benötigt dringend 4 Fassbinder, 2 Wagner, 6 Tischler, 10 Zimmermacher, 1 Mechaniker, 1 Automobilmechaniker, 1 Schlosser, 10 Winzer, 20 Knechte, 10 Maurer, 10 Zimmerleute und mehrere Köchinnen.

m. Wetterbericht vom 17. Oktober, 8 Uhr: Unstern 737, Feuchtigkeitsschwer 1-1. Ba-

intensive Arbeit erfordert intensive Ernährung. Die

OVOMALTINE

enthält in konzentrierter Form die als Quelle der Energie dienenden Nährstoffe. Ein jeder Arbeitende verwende morgens und nachmittags 13671-2

rometerstand 745, Temperatur +6, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Nebel.

S. R. Zeleznicar-Tanzschule. Mit 11. Oktober 1920 hat der beliebte Tanzkurs in der Cambrinus-Halle begonnen. Am Lehrplan stehen die letzten Neuigkeiten, wie Tango, Queed-Step, Slow-Jose, Siss-Step, Englisch-Balle und Jale-Blou, welche in der heurigen Saison den Tanzsaal beherrschten. Versäumtes kann noch nachgeholt werden. Die Tanzabende finden jeden Dienstag u. Freitag statt.

Velika kavarna 2 Kabarett-Abende

Donnerstag 17. Freitag 18.

* Hausgemachte Blut- und Leberwürste heute Donnerstag und Freitag im Hotel Halbwil. 14086

* S. R. Snoboda. Samstag, den 19. d. M. wird im Gasthause des Herrn Vesnik („Resto Ptuj“) die diesjährige Tanzschule eröffnet. Die Tanzabende finden jeden Mittwoch und Samstag um 20 Uhr statt. — Der Ausschuß.

Aus Ptuj

p. Brückenschlag unserer Pioniere. Vergangenen Dienstag schlug eine Abteilung des in Ptuj stationierenden Pionierbataillons, unter dem Kommando des Leutnants Herrn Maribor, zwischen der Stadt- und der Eisenbahnbrücke von Bregau, über die Drau bis zum Stadtufer im Park, eine Pontonbrücke. Der Brückenschlag begann um 8½ Uhr vormittags, und zu Mittag war die 150 Meter lange Feldbrücke bereits fertiggestellt. Die Pioniere ernteten große Bewunderung, da seit Kriegsausbruch dies die erste Feldbrücke war, die zu Übungszwecken über die Drau geschlagen wurde. Im Laufe des Nachmittags wurde die Brücke wieder abgetragen.

p. Eine neue Autounternehmung. Der Besitzer des Cafes und der Restauration „Europa“ in Ptuj, Herr Maribor, hat heute einen modernen, geschlossenen Kraftwagen zur allgemeinen Benützung in Verkehr gebracht.

Radio

Freitag, 18. Oktober.

2 j u b i l a n t 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Italienisch. — 20.30: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B e r g r a d 12.40: Mittagskonzert. — 19.50: Opernübertragung. — W i e n 16.45: Nachmittagskonzert. — 19.30: Italienisch. — 20: Solistenkonzert. — Anschließend: Deutsche Abendmusik. — B r e s l a u 19.05: Virtuose Violinmusik. — 20: R. Strauß' Musikdrama „Salome“. — 22.35: Stenographie. — B r ü n n 17.30: Deutsche Sendung. — 19.20: Opernübertragung. — 22.15: Konzert. — D a v e n t r y 17.30: Leichte Musik. — 21: Konzert. — 23.40: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20: Klavierkonzert. — 22: Das jüngste tschechische Lied in Wort und Ton. — 23.15: Unterhaltungskonzert. — B e r l i n 17.20: Unterhaltungsmusik. — 20: d'Alberts Oper „Die Fledermaus“. — Anschließend: Abendunterhaltung. — L a n g e n b e r g 17.35: Vesperkonzert. — 20.30: Jahrmärkte-Intermezzo. — Anschließend: Konzertübertragung. — P r a g 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.30: Deutsche Sendung. — 22.15: Tanzmusik. — M a i a n d 16.30: Kinderlieder. — 17: Nachmittagskonzert. — 20.30: Symphoniekonzert. — 23.15: Konzert. — M ü n c h e n 16: Teelkonzert. — 17.30: Orgelkonzert. — 19: Richard-Wagner-Stunde. — 20.40: Opernstunde. — 21.15: Abendkonzert. — B u d a p e s t 17: Konzert. — 22.30: Zigeunermusik. — 22.30: Jazz. — B a r s e i l l e 17.45: Orchesterkonzert. — 19.25: Konzert. — 20.15: Konzert. — B a r i s 20.20:

Abendkonzert. — **F r a n k f u r t** 18.40: Schach. — 20: Stuttgarter Uebertragung. — 21.45: Stuttgarter Uebertragung. — 23: Stuttgarter Uebertragung.

Sport

Noch einmal „Rapid“ — „Maribor“

Reprise des Fußballberichts.

Die laufende Herbstsaison bringt kommenden Sonntag einen neuen Schlager: „Rapid“ und „Maribor“ entschlossen sich ein Freundschaftsspiel durchzuführen, welches eine Art Revanche darstellen soll. Bekanntlich gelang es „Rapid“ im Entscheidungsspiel um die Herbstmeisterschaft nach einem sensationellen Treffen „Maribor“ 2 wichtige Punkte abzunehmen. Nun bietet sich „Maribor“ eine günstige Gelegenheit, die erlittene Schlappe wieder wettzumachen. Die Wiederholung des Treffens wird somit wieder ein Ereignis für die heimische Fußballgemeinde darstellen und sich gewiß eines regen Zuspruches erfreuen. Wie verlautet, treten beide Mannschaften in ihren besten Aufstellungen an, was gewiß bedeutend auf den Ausgang des nochmaligen „Derbys“ einwirken wird. Als Spielleiter dürfte Schiedsrichter N e m e c in Aussicht genommen werden. Das Treffen geht um 15 Uhr nachmittags, auf der neuen „Rapid“-Sportanlage in Gjene.

Im **V o r s p i e l** absolvieren die beiderseitigen **J u n g m a n n s c h a f t e n** das Eröffnungsspiel um den **M. O. - Wanderpokal**.

Grazer Handballer in Maribor

Den Eisenbahnern ist es nach langwierigen Verhandlungen gelungen, für kommenden Sonntag die bestbekannte Herrenhandballmannschaft des „**G r a z e r S p o r t k l u b**“ für ein Wettspiel nach Maribor zu engagieren. Die Grazer Gäste stellen zurzeit zweifellos die beste österreichische Handballklasse dar, was sie im Laufe der diesjährigen Saison bei zahlreichen Veranstaltungen vollends beweisen konnten. Sie stehen in der steirischen Rangliste an zweiter Stelle hinter „Sturm“, dem sie knapp mit 7:8 unterlagen. Die Mannschaft schlug im Kampfe um die heimische Meisterschaft u. a. „**Kastner & Dehler**“ mit 12:2, „**Hakoah**“ mit 18:2 usw. Die sonntägige erste internationale Herrenhandballveranstaltung verspricht somit nicht nur einen interessanten Verlauf zu nehmen, sondern eine sehr wertvolle Sportereignis zu werden.

: **Mitteilung des M. O.** Die Platzinspektion beim sonntägigen Eröffnungsspiel der Jugendpokalkämpfe besorgt Herr **F l o b a r**. Das Spiel geht um 15 Uhr am „**Maribor**“-Sportplatz vor sich. Der Sekretär.

: **Die Klagenfurter „Austria“ in Maribor.** S. S. R. Maribor steht in Verhandlungen mit dem Kärntner Meister „Austria“ zwecks Austragung eines Gastspieles in Maribor. Das Treffen wird voraussichtlich am zweitnächsten Sonntag stattfinden.

: **Damenturnen:** Der Turnkurs des Sportklubs „Rapid“ hat bereits begonnen und erfreut sich schon eines zahlreichen Besuches. Das Turnen umfasst Gymnastik, leichteres Geräteturnen und Turnspiele und bezweckt, allen Teilnehmerinnen eine harmonische Körperbildung sowie eine willkommene Ablenkung von des Tages Mühen zu bieten. Der Eintritt ist jederzeit möglich und wollen sich die Damen Montag und Freitag ab 19 Uhr in der Turnhalle der Lehrerinnenbildungsanstalt einschreiben lassen.

: **Die jugoslawische Hochschultennismeisterschaft** gewann vergangenen Sonntag in Zagreb der „**Hast**“-Spieler **B e i t n e r**, nachdem er im Finale **R r n i c** mit 3:0, 2:0, 6:1, 4:0, 6:4 besiegte. In der Damenkonkurrenz blieb **F r l. M a t s i m o v i c** siegreich.

: **Europäische Leichtathletik.** Der Verlauf der leichtathletischen Länderkämpfe dieses Jahres hat die Bestätigung erbracht, daß **D e u t s c h l a n d** nach wie vor an der Spitze der europäischen Leichtathletik steht, trotzdem ein gewisser Rückgang der Spitzenleistungen nicht zu verkennen ist. In der skandinavischen Presse sind mit dem Ende der Leichtathletikfaisson Zusammenstellungen

der 15 besten Jahresleistungen auf den verschiedenen Gebieten erschienen. Wertet man diese Ziffern nach mäßig nach Punkten, dann ergibt sich nachstehende Reihenfolge der Nationen: 1. Deutschland 547, 2. Finnland 383, 3. Schweden 279, 4. Frankreich 1993, 5. England 163, 6. Ungarn 107, 7. Norwegen 198, 8. Italien 94 Punkte.

: **Cottage - Eislaufverein an zweiter Stelle der Österreich. Tennismannschaftsmeyerschaft.** Der Cottage-Eislaufverein, dessen Gastspiel heuer auch in unserer Stadt allgemeines Aufsehen erregen konnte, schlug vergangenen Sonntag den **M. A. C.** Somit belegte Cottage den zweiten Platz in der Tennismannschaft - Rangliste Österreichs. Die Haupterfolge errangen wieder **G i f f e r m a n n** und **D e c k e r**.

: **Der Kongreß der sozialistischen Internationalen für körperliche Ausbildung** fand gestern in Prag statt. Der Kongreß befaßte sich mit der zweiten internationalen Arbeiterolympiade, die im Jahre 1931 in Wien stattfindet, mit der Frauenfrage auf dem Gebiet des Arbeiterturnens und -sports, mit dem internationalen Hygienedienst und der geistigen Erziehung in den Arbeiterturn- und -sportverbänden.

: **Winda fährt wieder Weltrekord.** Auf der Mailänder Simplon-Bahn unternahm am Freitag der Radweltmeister **Winda** Rekordversuche über 50 Kilometer und eine Stunde ohne Schrittmacher. Die ihm kürzlich von seinem Landsmann **Casoli** entrissenen Bestleistungen verbesserte er abermals, und zwar ganz erheblich. In einer Stunde bewältigte er 47.777 Kilometer. Den Weltrekord über 50 Kilometer schraubte er auf 1:08:35.

: **Henne fährt Weltrekord.** Der bekannte Motorradrennfahrer **Ernst H e n n e** verbesserte gestern in München auf **M M** den Weltrekord über einen Kilometer mit fliegendem Start für Maschinen bis 500 ccm. Er fuhr einen Stundenbruchschnitt von 196.7 Kilometer.

: **„Edelweiß 1900“.** Sonntag, den 20. d. Besuch der Grazer Radfahrer vom Alpenländischen Radfahrerbund. Ankunft der Grazer zwischen 10 und 11 Uhr in Maribor. Um 13 Uhr Abfahrt nach Sv. Miklavž zum bekannten **Peperl Bräu**. Die **P. T.** Mitglieder werden höflich gebeten, sich zahlreich am Empfang zu beteiligen. Autobus für Familienmitglieder steht zur Verfügung. Zusammenkunft punkt 13 im Klubheim. — Der erste Fahrwart.

Volkswirtschaft

Forderung nach der Fälligungsbefreiung

Die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Lubljana hielt Dienstag vormittags eine Plenarsitzung ab, der u. a. für den Kreis Maribor auch Herr Regierungsrat **D r. K a t e j** beiwohnte. In der Sitzung kam eine Reihe von äußerst wichtigen Fragen zur Erörterung, zu denen die oberste Vertretung der Wirtschaft Sloweniens nach eingehender Aussprache Stellung nahm und diesbezüglich auch Beschlüsse faßte.

Unter anderen wichtigen Angelegenheiten sei hier die Frage der Einreichung von Steueranmeldungen herausgegriffen, hinsichtlich derer für kleine Kaufleute und Gewerbetreibende die Forderung nach der Auflassung derselben aufgestellt wurde. Die Fälligung, die doch die Grundlage für die Mitwirkung des Steuerpflichtigen bei der Steuerbemessung bilden soll, kommt in der Praxis nur teilweise zur Geltung. Nach dem Steuergesetz kann der Anmeldebogen nur von jenen Kaufleuten und Gewerbetreibenden richtig ausgefüllt werden, die regelmäßig Buch führen. Da es jedoch zahlreiche Kaufleute gibt, die dies nicht tun, wird die Erwerbssteuer heuer nach der freien Beurteilung des Steueraususses bemessen werden, weshalb dadurch die Fälligung ihre eigentliche Bedeutung verliert.

Die Handelskammer stellte sich auf den Standpunkt, daß angesichts dieser Tatsache der Fälligungsbogen für jene Kaufleute, die nicht verpflichtet sind, über den Warenumsatz Buch zu führen, in der Weise umgeändert werden soll, daß er auch von solchen Kaufleuten ausgefüllt werden kann. Für Gewerbetreibende, die nicht mehr als vier Gehilfen beschäftigen und in die zweite Gruppe mit einer 6%igen Erwerbssteuer eingereiht

sind, soll die Besteuerung pauschaliert werden, wie dies in einigen anderen Staaten der Fall ist, wobei die Steueranmeldung in Begleit kommt. Die Erfahrung des Auslandes zeigt nämlich, daß sich die Pauschalierung der Erwerbssteuer sehr gut bewährt hat.

Im Sinne dieses Beschlusses wird die Kammer beim Finanzministerium die nötigen Schritte einleiten.

× **Heu- und Strohmarkt.** **M a r i b o r**, 16. Oktober. Die Zufuhren beliefen sich auf 9 Wagen Heu, 3 Wagen Stroh und 1 Wagen Streu. Heu wurde zu 75—100, Stroh zu 50—60 und Streu 55 Dinar per 100 Kg. gehandelt.

× **Abzahlung der Agrarbankkredit.** Der Verwaltungsausschuß der neugegründeten Privilegierten Agrarbank entschied, daß die zweite Rate der Aktien dieser Bank zwischen dem 15. Oktober und 15. November, die dritte zwischen dem 15. Dezember und 15. Jänner und die vierte Rate im Laufe des Monats März n. J. erlegt werden muß. Die nötigen Formulare wurden den Zeichnerstellen bereits zugestellt. Der Verwaltungsausschuß beschloß ferner, die Spareinlagen mit 6 Prozent zu verzinsen.

× **Genehmigung des Ausgleiches der „Savinja“.** In der Angelegenheit der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Strumpfabrik „**S a v i n j a**“ in Zalec kam ein Ausgleich zustande, wonach die Gläubiger mit 20% befriedigt werden. Die Quoten sind 90 Tage nach Bestätigung des Ausgleiches durch das zuständige Gericht zu liquidieren. Das Kreisgericht in Celje hat jetzt diesen Ausgleich genehmigt.

× **Liquidation.** Die Blech- und Metallfabrik „**U r a n u s**“, **G. m. b. H.** in Lubljana, ist in Liquidation getreten.

× **Kontingentierung der amerikanischen Automobilindustrie.** Der scharfe Konkurrenzkampf, der insbesondere in der letzten Zeit unter den amerikanischen Automobilfabriken ausgebrochen ist, führte zu einer Sättigung des Absatzmarktes und zu Krisen in diesem Industriezweig. Deshalb richtete der Automobilfabrikant **M i l l e r** an alle einschlägigen Unternehmungen Nordamerikas die Aufforderung, die Automobilherzeugung zu kontingentieren, da sonst Zusammenbrüche zu erwarten seien. Er selbst habe unter dem Rückgang des Automobilabfahres nicht zu leiden, doch sehe er sich veranlaßt, diesen Vorschlag seinen Konkurrenten zu unterbreiten, um eine allgemeine Katastrophe zu vermeiden. Ueber diesen Vorschlag wird jetzt lebhaft verhandelt.

Aus aller Welt

Das Testament des Junggefallen

In einem Vorort Londons starb unlängst ein alter Junggefell. In den letzten Jahrzehnten seines Lebens hatte seine Antipathie gegen alles Weibliche noch erheblich zugenommen, und sein alter Kammerdiener mußte dafür sorgen, daß kein weiblicher Fuß die Schwelle seines Hauses überschritt. Als man den Nachlaß dieses Sonderlings ordnete, fand man ein Testament, das die Leute, die mit den Gepflogenheiten des alten Hagestolz vertraut waren, aufs höchste überraschte. Das sehr bedeutende Vermögen des Verstorbenen war nämlich in acht gleiche Teile zerlegt worden. Ein Achtel erhielt der Kammerdiener, ein Mann in den fleißigen Jahren. Die anderen Teile aber waren sieben alten Jungfern, die sämtlich noch am Leben waren, zugeschrieben worden. Diese eigenartigen Verfügungen wurden in dem Testament in folgender Weise durch den Erblasser erläutert. „Ueberdente ich meine irdische Laufbahn, dann muß ich gestehen, daß ich durch eine ungewöhnliche Vorlesung vor einer Fülle von Aerger, Verdruß und Sorgen bewahrt worden bin. In erster Linie dadurch, daß im Lenz meines Lebens mir nicht weniger als sieben Damen — einen Korb gegeben haben. Ich habe aus diesem Grunde den größten Teil meines Lebens mit einer Sorglosigkeit genießen dürfen, wie sie nicht einem einzigen meiner Freunde beschieden gewesen ist. Es wäre undenkbar, den weiblichen Wesen, die mich durch ihr Verhalten vor dem gleichen Schicksal bewahrten, den unschätzbaren Dienst zu vergelten, den sie mir geleistet haben. Sie

sollen daher an dem Vermögen, das ich hinterlasse, in gleicher Weise beteiligt sein wie mein treuer Diener.“

Der Milliardär Carnegie als „Falschmünzer“

Während der letzten Haufe an der New Yorker Börse muß ein dortiger Spekulant ein schönes Stück Geld ergattert haben, denn er gab dem jungen Griechen, der ihm jeden Morgen die Stiefel putzte, ein blankes Fehndollar-Stück. Der Schuhputzer, ein ziemlich liches Greenhorn, belah sich mit der Münze, lief dann dem generösen Kunden, der inzwischen den Laden verlassen hatte, nach, holte ihn atemlos an der 42. Straße ein und gab ihm das Goldstück mit der Bitte zurück, ob er ihm nicht lieber Papiergegeld dafür geben wolle. Das erinnert übrigens an eine Geschichte, die vor Jahren dem Milliardär Carnegie passierte. Er kam eines Tages an einem unansehnlichen Hause vorbei, aus dem Orgelspiel ertönte. Carnegie trat ein und sah, daß er sich in einer Negerkirche befand. Er hörte dem Gottesdienst zu und legte, als am Schlusse desselben eine Sammlung veranstaltet wurde, eine Hundert-Dollar-Note auf den Teller. Der Teller wurde dem Pastor gereicht, der folgende Ansprache hielt: „Brüder, die Sammlung hat vier Dollar eingebracht, aber, wenn der Geldschein, den jener Alte mit dem grauen Bart uns gegeben hat, nicht falsch ist, so besitzen wir 104 Dollar. Aeten wir, Brüder, daß dieser Schein echt ist.“

Die schwarze Liste der unsicheren Kunden.

Die Juweliere von Budapest haben beschlossen, eine gemeinsame schwarze Liste von Kunden aufzustellen, die mit ihren Zahlungen im Rückstand sind. Sie folgen damit dem Beispiel der Budapester Schneider, die schon seit langem eine schwarze Liste führen. Diese soll heute bereits zwanzigtausend Namen enthalten. Leute aus den sogenannten ersten Gesellschaftskreisen soll man auf dieser Liste finden, Rechtsanwält, Ärzte, Professoren, Großkaufleute und sogar eine Anzahl von Bankiers. Die Budapester Schneider müssen ein besonders schweres Dasein haben, wenn man hört, daß ihre Kundenstände die Höhe von rund fünfhundert tausend Mark erreicht haben, von denen sie zweihunderttausend Mark bestimmt als Verlust buchen müssen.

Wer hat als Erster „auf großem Fuß“ gelebt?

Als der Graf von Anjou, Geoffrey Plantagenet, eine Geschwulst am Fuß bekam und sich aus diesem Grunde besonders große Schuhe mit langer Spitze machen ließ, wurden diese von seiner Umgebung sofort nachgeahmt. Von jenem Zeitpunkt an griff die Mode der „Schneidelschuhe“ immer mehr um sich, und schließlich bekamen die Schuhspitzen eine unglaubliche Länge. Auf diese Art entstand die Redensart „auf großem Fuß“ für einen Menschen.

Kino

Burg-Kino. Bis Samstag gelangt der große Filmschlager „**Ein Liebestraum**“ mit dem Frauenliebhaber **Nils A l t h e r** und **Joan C r a w f o r d** in den Hauptrollen zur Vorführung. Die Liebesgeschichte eines russischen Prinzen und einer Chansonette. Montag kommt die Novität „**Champagner**“. Ein Film deutsch-englischer Produktion mit **Betty B a l f o u r**, **Jad T r e v o r** und **Bivian G i b s o n** als Hauptdarsteller. Donnerstag, den 24. d. geht der bereits langersehnte Sensationsklager „**Manolescu, der König der Hochkapler**“ mit **Joan M o s j u h i n**, **Brigitte S e l m** und **Dita P a r l o** in den Hauptrollen ein. — In Vorbereitung: **Greta G a r b o** in Tolskiz „**Anna Karenina**“.

Union-Kino. Nur heute, Donnerstag, wird der herrliche, überall mit größtem Erfolg aufgeführte Landschaftsfilm „**Im Paradies Europa**“ vorgeführt. Die wunderschönen Landschaftsbilder der lieblichen Schweiz werden von Alpenliedern begleitet. Ab Freitag gelangt der gewaltige russische Monumentalfilm „**Rosolen**“ nach **Leo N. T o l s t o i** zur Aufführung.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Bannbäder und Massage Ob
Bregu 23. 14067

Flamenisch wird unterrichtet.
Raiskova 1/1, Tür 4. 14056

Neuere Matratzen werden ge-
waschen und frisch aufgearbeitet
beim Tapezierer Anton Kržen-
sel, Burg, Grajska ul. 2. 14066

Wissen Sie noch immer nicht,
dass am billigsten und solid re-
pariert Schuhe nur Traopodpla-
ta, Lattenbachova 14. 12780

Die reparieren nach neuesten
Methoden Autoreifen und
Schuhe bis zu größten Di-
mensionen, daß Sie wieder
Tausende Kilometer damit zu-
rücklegen können. Vulkanisier-
werkstätte Dolenc, Mesianova
35. 13964

Feiner Mittag- und Abendstisch
zu vergeben. Anzufragen unter
„Fein“ in der Bzw. 14073

Herren und Damen werden
auf sehr gute und billige Kost
ausgenommen. Trajova ul. 2,
Part. links. 14104

Musikanten wird mit 12 Dinar
per Liter ab heute im Gast-
haus Marks, Strma ulica, aus-
geschenkt. 14098

Ein Schenkungsangebot
sind unsere neu eingetroffenen
Photo-Apparate.

Unterhört
in der billigen Preislage. —
Photomeyer, Gosposka 30. 10540

Gekleidete Kleider in allen mo-
dernsten Farben in größter Aus-
wahl kaufen Sie am billigsten
in der Striderel M. V. e. j. a. f.
Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Wir fotografieren alles!
Porträts, Paare, Industrie,
Sport, Schnellbilder, Legiti-
mation. Photomeyer, Gosposka 30.
12593

Realitäten

Einjamilienhaus, 3 Zimmer,
1 Küche, Keller, groß. Garten,
zu verkaufen oder umzuwandeln.
gegen kleinere Wirtschaft. Anfr.
Cesta na Brezje 38, Pobrežje
(Majda). 14061

Zweifamilienhaus, bestehend
beim Maribor Stadtpark, ist
um 300.000 Dinar zu ver-
kaufen. Angebote unter „Son-
nenschein“ an die Bzw. 14094

Zu kaufen gesucht

Alter Holzstuhl, runder Tisch
und Biedermeier-Schrank
mit Haubeil zu kaufen gesucht.
Anträge an die Bzw. 14062

Gut erhaltenes Speisezimmer
zu kaufen gesucht. Dolenc, Meli-
ska cesta 18. 13986

20%ige Kronenbons kauft Bu-
ka Steblona i jalozni javob d.
b., Ofjel, Dofatčina ulica 27
13024

Saugasomotor, 15 HP, und Be-
nolanergatter, gut erhalten,
werden gekauft. Anträge mit
Preisangabe an die Bzw. un-
ter „Sägewerk“. 14003

Kaufe altes Gold, Silberkronen
u. falsche Röhne zu Höchstprei-
sen. M. Stumpf Goldarbeiter,
Koroška cesta 8. 8867

Zu verkaufen

Wegen Ueberflutung verschie-
dene Möbel zu verkaufen. Bo-
jašniška ul. 2/1, Tür 16. 14072

Grasblättern billigst zu ver-
kaufen. Lattenbachova ul. 16,
Tür 3. 14037

Alte, ganze Violine, hohe Mäd-
chenschuhe Nr. 36, Winterman-
tel für 10—12 jähr. Mädchen.
Meljska c. 11, Stach. 14100

Lebende

KARPEN

Schleien und Hechte täglich zu
haben bei Ferdinand Greiner,
Maribor, Gosposka ul. 2. 14054

Zwei Küchlein, ein Sägepän-
sen und ein Ganggitter zu ver-
kaufen. Anfr. Slovanska 20.
14011

Sehr schöne Stelagen m. Glas
Schuber und viel Laden samt
Bübel sind sofort zu verkaufen.
Franz Weiler, Gosposka ul. 20.
13809

Große, weiße Küchentische,
Rundschiff-Rahmen, 8 Klei-
derkasten, Betten, gr. Zimmer-
kredenz, 6 Polster, 6 Zuch-
ten, 4 Lederstühle, Strohmaj-
erjeva ul. 5, im Hof rechts, 1. St.
14009

Prima gebürte Pflaumen, etu-
lierte Kisten zu 5 Kilo Din 49.—
10 Kilo Din 98.—. Gedürzte Ap-
fel und Birnen per Paket Din
10.— billiger, versendet per
Nachnahme oder Kassa im vor-
hinein Export G. Drechsler, Zu-
la, Bosnien. 13972

Frische Schille

Fogasche, Hechte

Donaukarpfen

und Meerfische

sieben eingelang

Delikatesse Supančić
Gosposka ul. 32

Zu vermieten

Zwei schön möblierte Zimmer,
gassenseitig, elektrisches Licht,
Badeanlage, mit Verpflegung an
solide Herren oder Fräulein so-
fort zu vergeben. Abfr. Bzw.
14065

Schönes, reines, möbliertes
Zimmer, zentral gelegen, mit
elektr. Licht zu vermieten. Abfr.
Bzw. 14012

In Stadtmittelpunkt ist ein großes,
1 e r e s Zimmer mit festli-
chem Komfort sofort zu vergeben. —
Abfr. Bzw. 13500

Schöne Villenwohnung im 1.
Stock, 2 große Zimmer, Küche,
Balkon, alles sonnig, Bad, ist
zu vergeben. Kolarjeva ul. 43.
13983

Möbl. Zimmer ab 1. Novemb.
an zwei Herren zu vermieten.
Elektr. Licht. Studenten, Sub-
jeva 12. 14039

Eleg. möbl. Zimmer mit Ka-
bezimmerbenutzung, im Zentr.,
an zwei Personen sofort oder
mit 1. Nov. zu vermieten. Abfr.
Bzw. 14092

CREPE DE CHINE

von 48 Dinar per
Meter aufw. im

Textil-Bazar, Vetrinjska 15.

Schönes separ. möbl. Zimmer,
südseitig gelegen, elektr. Licht,
an besten stabilen Herrn ab
1. November zu vermieten. —
Abfr. Bzw. 14071

**Sehr schönes, möbl. Balkon-
zimmer**, streng separ., Sitzen-
ausgang, Part. und Bahnhof-
nähe, elektr. Licht, ist an einen
besseren Herrn sofort zu ver-
geben. Abfr. Bzw. 14076

Täglich frisches

Sauerkraut

in bekannt vorzügl.
Qualität empfiehlt
M. Berdajs, Maribor
Trg svobode, 19515

Innigsten Dank für alle mir zuge-

kommenen Liebesbeweise anlässlich
des schweren Verlustes.

14074

Anton Botočnik.

Wettkaufen wird sofort aufge-
nommen bei einer netten
Witwe. Elektr. Licht. 100 Din
monatl. Abfr. Bzw. 14085

Zwei Studenten werden auf
ganze Verpflegung sofort oder
ab 1. Nov. aufgenommen. Abfr.
Bzw. 14093

Vermiete 2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung per sofort.
Slovanska trg 16, Part. Mačel.
14075

Stichtes Sparherdzimmer, elektr.
Licht, gegen gesichertes Darle-
hen von 5000 Din billig zu ver-
mieten. Schriftl. Anträge a. d.
Bzw. unter „Sparherdzimmer
5000“. 13971

Zwei schöne Votale, eines für
Friseur, eines für Fleischhau-
erei, an verkehrsreicher Straße
zu vergeben. Abfr. Bzw. 14020

Zu mieten gesucht

Kindersofa Ehepaar sucht eine
Wohnung (Zimmer u. Küche),
eventuell großes Sparherdzim-
mer. Abfr. Bzw. 14090

Gasthaus in Maribor oder in
der Umgebung zu pachten ge-
sucht. Abfr. Bzw. 14067

Ein alleinstehendes Fräulein
sucht zwei- oder dreizimmer-
wohnung. Anfragen an die Ver-
walt. unter „Lehrerin“. 14055

2-Zimmerige Wohnung in
Maribor von besserem Ehepaar
für sofort oder später gesucht.
Anträge unter „Mit viel Son-
ne“ an die Bzw. 6244

2-Zimmerige Wohnung, Part.
im Zentrum der Stadt,
per sofort. Anträge unter „2
bis 3“ an die Bzw. 13508

2-3-Zimmerwohnung von ru-
higer kinderloser Partei sofort
gesucht. Anträge unter „Ruhige
Partei 4“ an die Bzw. 10851

Stellengesuche

Selbstständige Köchin sucht für
sofort eine Stelle. Trajova 2,
Part. links. 14103

**Tüchtiger Maschinist u. Bau-
schlosser**, der auch in allen Re-
paraturarbeiten versiert ist,
sucht dauernden Posten. Antr.
unter „Ph. P.“ an die Bzw.
14058

Nette ältere Frau sucht Stelle
bei einer alleinstehenden Frau
oder Herrn als Wirtschaftlerin.
Scheut keine Arbeit und kann
gut kochen. Anträge unter „M.
P.“ an die Bzw. 14057

Mädchen für alles oder als
Wirtschaftlerin sucht Stelle. —
Langjährige Zeugnisse. Abfr.
Bzw. 14028

Berufstätige Köchin sucht Stelle.
Gregorčičeva 18/1. 14032

Offene Stellen

Junger, lebiger Burche wird
als Wagenwischer aufgenom-
men. Autogarage Böker, Kers-
nikova 1. 14001

**Tüchtiger, selbstständiger Werk-
führer**, welcher die Stelle des
Meisters vertritt, wird sofort
aufgenommen. Anzufragen im
Schuhmachergeschäft Marie Sal-
kovič, Stolna ulica 2. 14106

Begehrt aus gut. Hause u. m.
entsprechender Schulbildung fin-
det bei freier Kost und Woh-
nung Aufnahme bei M. Ber-
dajs, Gemischtwaren- und Sa-
menhandlung, Maribor. 14039

**Gesunde und starke Schlosser-
lehrlinge** mit guter Schul-
bildung werden aufgenommen
bei Splošna stavbena družba,
Legno-Maribor. 14101

Sehlerin, die kochen und bli-
gen kann, gesucht. Abfr. Bzw.
14105

Sehr gute Wamsel wird sofort
aufgenommen. Modeston, Ro-
tovski trg 8. 14078

Diplomierter deutsche Lehrerin
ab 1. November zu zwei 6—7-
jährigen Knaben gesucht. Of-
fer mit Lichtbild an die Adresse:
Frau Rajos von Kalcione, Som-
bor, Aleksandrova ul. 14.
14063

Guter Verdienst!

**Suchen ersten agilen Blah-
agenten** für Kohlenvertrieb.
Referenzangaben unter „Ver-
dienst“ an die Bzw. 14050

Verlässlicher Diener oder Prati-
kant für den ganzen Tag so-
fort aufgenommen in Koro-
nion, Trajova ulica. 13986

Gesunde Schirmnäher für Da-
menschnelderei werden aufge-
nommen. — Slovanska ulica
12, Hof 1. 13518

Funde — Verluste

Schwarze Damengeldtasche am
Montag nachm. in der Latten-
bachova ulica verloren. Abzu-
geben gegen Belohnung in der
Bzw. 14097

Douglas-Motorrad
350 ccm, fast neu, 1600 Kilometer ge-
fahren, ist um den Preis von 13.000
Dinar zu verkaufen. Offerte an: Di-
rektion der Mariborska tiskarna.



Was ist schöner

als eine natürlich-frische Farbe?

Jede selbstbewusste Dame beachtet ihre Erscheinung. Sie muß
es verstehen, anziehend zu wirken. Und sie kann es stets,
denn welche Schönheit ist überzeugender, als die frische Farbe
hauchzarter Wangen und lebenswarmer Lippen?

„Khasana Superb-Wangenrot“ verleiht eine vornehme und
doch unauffällige Tönung, die Bewunderung erregt. „Kha-
sana-Superb“ ist aber auch keine gewöhnliche Schminke.
Kurz nach der Anwendung bewirkt die eigene Haut die
Wandlung der orangefarbenen Creme zum rosé-natürlichen
Rot. Der Farbton ist strahlend oder hauchzart, entsprechend
der dunklen oder hellen Haut, in seinem Kolorit paßt er
sich in jedem Fall dem Teint an.

„Khasana Superb-Lippenstift“ gibt den Lippen die not-
wendige Betonung, nichts mehr. Beide — Lippenstift und
Wangenrot — überstehen Regen und Wasser, sind kussfest.

Der Spiegel wird Ihnen verraten, daß Sie mit diesen Hilfs-
mitteln einen fast unendlichen Ausdruck natürlicher,
lieblicher Färbung erzielen — und niemand kann die An-
wendung von „Khasana-Superb“ ahnen.

KHASANA

SUPERB

Dr. M. Albersheim
Frankfurt a.M. - London
Lager für S. H. S.
Jugofarmacija d.d., Zagreb
Kosmetische Abteilung
Überall erhältlich!

Hämmerle-

Barchente

garantiert wasch- und lichtecht sowie an-
dere gute Flanelle für Kleider u. Wäsche
in größter Auswahl erhältlich bei 12752-3

Ant. Macun, Maribor, Gosposka ul. 10

Beachtet den Eingang zwischen zwei Spiegeln.



Kohlensäure-Industrie Adam Philippović

Zamun (Kohlensäurefabrik), **Panovo** (Hauptniederlage).

Filialen: **Beograd**, Karadjordjeva 13, **Novisad**, Futoski put 38.

Komplette Sodawasserfabrikseinrichtungen

Allerneueste patentierte Apparate für Sodawasser und
alkoholfreie Getränke. Neueste Fruchtessenzen für
alle alkoholfreien Getränke.

Großes Lager von Siphon- und Limonade-Flaschen aus nur tschechischen Glasfabriken.

Illustrierte Kataloge und Kostenvoranschläge gratis. — Billigste Preise. —
Prompte Bedienung. — Günstige Zahlungsbedingungen.

14065

Karoline Mateschitsch, geb. Sünner

Staatsbahntischlergattin

Mittwoch, den 16. Oktober 1929 um 23 Uhr nach längerem schweren Leiden
im 52. Lebensjahre gottgegeben verschied.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet Samstag,
den 19. Oktober um halb 17 Uhr nach evangelischem Ritus von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Maribor, Groß-Gerau (Hessen), den 17. Oktober 1929. 14107

Franz Mateschitsch, Gatte. Franz Mateschitsch, Sohn. Wilhelmine Domiter,
geb. Mateschitsch, Melitta Munda, geb. Mateschitsch, Paula Mateschitsch,
Tochter. Franz Domiter, Josef Munda, Schwiegereltern. Alle übrigen Verwandten.